

**Zeitschrift:** Textiles suisses - Intérieur  
**Herausgeber:** Office Suisse d'Expansion Commerciale  
**Band:** - (1979)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Paul Cartier : ein eigenwilliger Künstler  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-794020>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

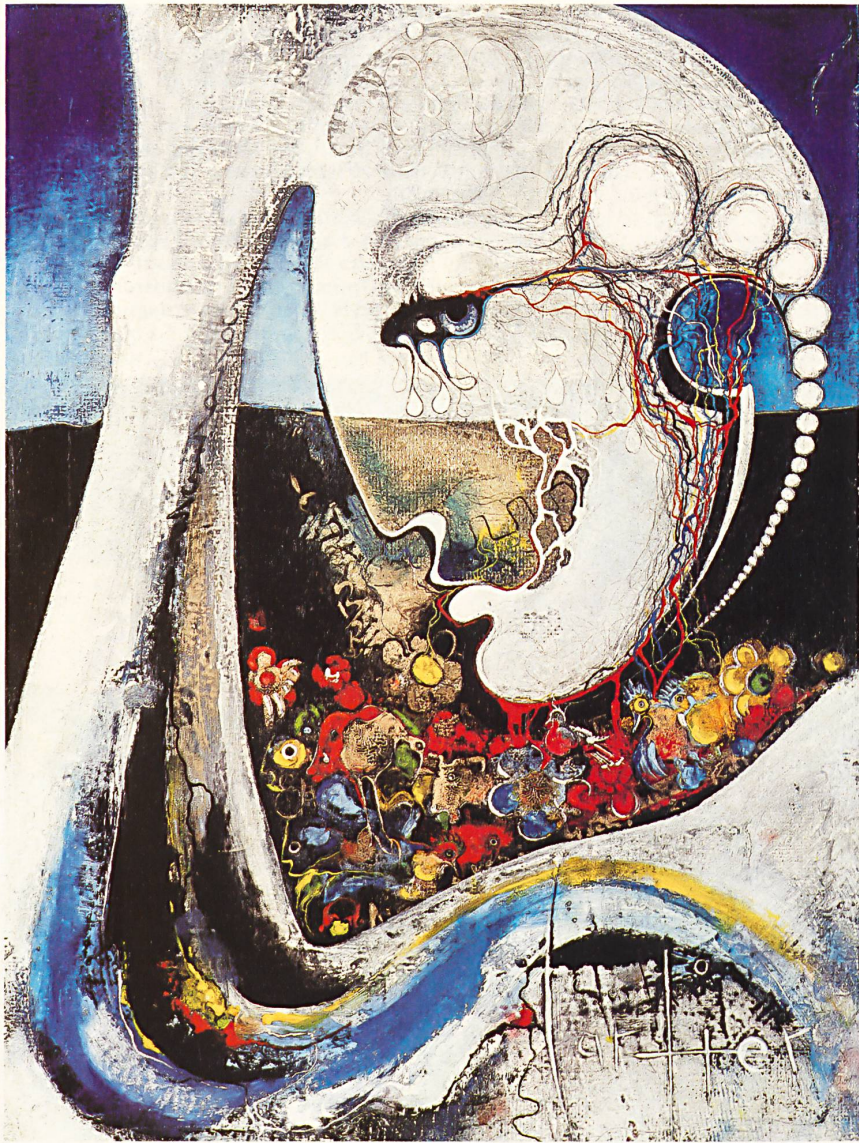
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

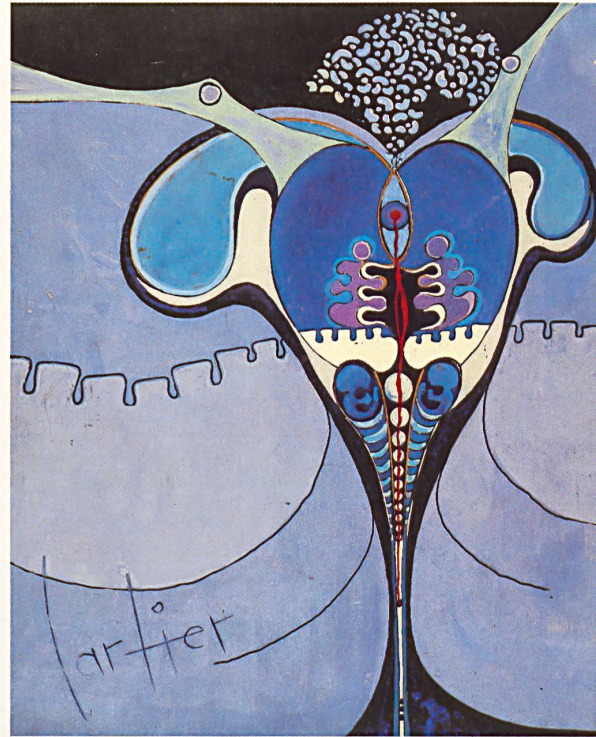
**Download PDF:** 04.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



△Gedanken

▽Entwurf zu einem abgepassten Handtuft-Teppich.



Hingabe▷

# Paul Cartier

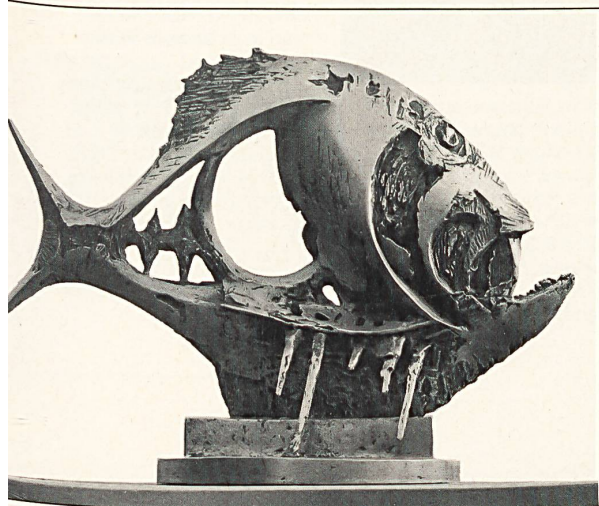
## ein eigenwilliger Künstler



△ Paul Cartier bei der Bearbeitung eines Reliefs



◁ Plastik in Neusilber.



rh So eigenwillig wie der Künstler selber ist der Handtuft-Teppich, den er für die Hotelhalle mit Empfangsschalter und Bar des Hotels National in Luzern kreiert hat. Eine Symphonie von Blau- und Mauve-Tönen in ausgewogener Harmonie (Blau ist die Lieblingsfarbe von Paul Cartier), mit kräftigen Farbzentren kontrastiert, gibt den ersten Eindruck wieder. Ein zweiter bringt das Bildhafte nahe: durch Linien und Farben geprägt, entdeckt man die Form eines Embryos, die schlängelnde Bewegung von Spermien... und damit kommt man zum Themenkreis, der dem Künstler Hauptanliegen für sein schöpferisches Schaffen ist: die Frau, die Liebe, die Menschwerdung. Teils nur angedeutet, teils markant betont, bekennt sich Paul Cartier zu einer natürlich verstandenen Geschlechtlichkeit, die sich überall, meist verhalten, immer ästhetisch und künstlerisch verfeinert, in seine Werke einschleicht; sei es in den erotisch wachen Frauenkörpern, in den organisch anatomisch nachempfundenen Detailzeichnungen, in

◁ «Das Wrack», Neusilber-Plastik.

seinen Plastiken, seinen Bildern, seinen Lithographien.

Paul Cartier ist ein unermüdlich Schaffender. Dabei arbeitet er die Woche über wie jeder andere Sterbliche sein volles Pensum. Er ist Teppichberater und Geschäftsführer der Firma Geelhaar AG, Zürich; dieser Beschäftigung geht er bereits 34 Jahre nach.

Am Wochenende und in den Ferien jedoch frönt er seiner Leidenschaft und ringt um Ausdruckskraft, um Formen und Farbkombinationen, die seine Empfindungen, seine Träume, seine innersten Regungen widerspiegeln. «Um Gutes zu gestalten, muss ich mich vollständig auf mein Werk konzentrieren können», sagt er. Aus dieser völligen Versenkung in seine Arbeit resultieren Visionen von suggestiver Wirkung, symbolträchtig, rational nicht erklärbar, aber in ihrer Eigenwilligkeit den wachen, suchenden Geist des Schöpfenden verrätend, der wohl zeit seines Lebens ein besessen Strebender, Suchender sein wird.

«Wie kamen Sie zu dem Auftrag, einen Teppich zu kreieren?», wollten wir vom Künstler wissen.

«Durch meine Aufgabe als Teppichberater. Die Wahl der Bodenbeläge im neu zu gestaltenden Hotel National stellte mich auch vor das Problem, der Eingangshalle ein ganz besonderes Gesicht zu geben. Herr Erculiani, Generalunternehmer dieses Hotels, machte mich darauf aufmerksam, dass er eine echte Plastik von Henry Moore besitzt, die er zum zentralen Schmückstück dieser Räumlichkeiten vorgesehen habe. In diesem Augenblick war mir bewusst, dass ich um diese Plastik mit den charakteristisch weichen, runden Formen einen adäquaten Teppich schaffen musste. Jede Minute meiner Freizeit nutzte ich konzentriert für den Ent-

wurf. Drei Wochen später lag er vor. Weihnachten und Neujahr waren der Kolorierung geweiht. Dass beim Design wieder mein Leitthema zur Darstellung gelangte, scheint mir logisch: Geburt = Wiedergeburt und Neuentstehung eines Hotels!»

«Ist es Ihr erstes textiles Werk, das Sie geschaffen haben?»

«Nein, ich habe schon früher einmal für die Empfangsräume der Nationalbank Zürich einen rustikalen Teppich mit hoch- und tiefliegenden Noppen entworfen, der von der Tisca Tischhauser + Co. AG, Bühler, produziert wurde. Für die Ausführung des neuen Handtuft-Teppichs wählte ich die Teppichfabrik Melchnau AG, Melchnau, die ebenfalls auf meine Wünsche voll eingegangen ist und mich in allen Teilen unterstützte. Ich konnte dadurch eine längst gehegte Idee realisieren, die mir viel Freude bei der Arbeit gebracht hat. Wie oft bei der künstlerischen Arbeit war ich am Schluss vom Resultat eher etwas enttäuscht. Erst fünf Wochen später, bei einer Einladung ins Hotel, befriedigte mich der Gesamteindruck dann doch. Es ist mir hingegen bewusst, dass ich auf textilem Gebiet eine noch grössere Vervollkommnung erreichen könnte. Allerdings müsste ich dabei weitgehend meine künstlerische Freiheit zugestanden bekommen und die Konditionen des Auftraggebers dürften mich nicht einengen. Am liebsten würde ich aus ganz eigenem Empfinden textile Wandbilder schaffen. Vielleicht geht auch dieser Wunsch einmal in Erfüllung. Man muss als Künstler warten können... warten auf die Inspiration... und warten auf den Auftrag...»